

Hoch hinaus mit Kletterseil und Kamera

LINDAU Seit über dreissig Jahren ist Robert Bösch dort mit seiner Kamera unterwegs, wo viele auch ohne niemals hinkommen: auf den höchsten Gipfeln der Berge in aller Welt.

Denkt er an Abenteuer, dann denkt Robert Bösch an Gefahr. Nicht etwa an das Kribbeln, das einen überkommen kann, wenn man eine Felsklippe hinunterschaut – ein Gefühl, angesiedelt irgendwo zwischen Übermut und Stolz vielleicht oder zwischen Triumph und Sorglosigkeit.

«Ein Abenteuer ist eine Situation mit ungewissem Ausgang, aus der man so schnell als möglich wieder rauswill», sagt der Berufsfotograf, Bergführer, Geograf. Es sei wie mit der Gefahr: «Man sucht sie ja, man versucht, brenzligen Situationen gut vorbereitet zu begegnen.» Und doch, wenn das Abenteuer da sei und man den Abgrund vor sich sehe, dann wolle man eins: überleben.

Unterwegs mit Ueli Steck

Von Grenzerfahrungen dieser Art, aber auch von der Faszination für die Berge und von vielen unvergesslichen Erlebnissen rund um den Erdball, aber auch von seinem Werdegang als Berufsfotograf berichtet Robert Bösch in seinen Vorträgen. Einer davon findet morgen in Lindau statt. Er erzählt von der Zusammenarbeit mit Spitzensportlern wie Ueli Steck und Alain Robert und zeigt, wie gewaltig sich die Bergfotografie im Laufe seiner Zeit als Berufsfotograf gewandelt hat und wie sich dieser Wandel wiederum auf den Bergsport ausgewirkt hat.

Seine Kamera begleitet Robert Bösch seit über dreissig Jahren durch viele Gebirge und auf alle Kontinente der Welt. 2001 bestieg er für einen Auftrag als Fotograf und Kameramann beispielsweise den Mount Everest. In den letzten Jahren beschäftigt er sich intensiv mit der Landschaftsfotografie: Für ein Projekt, an dem er derzeit arbeitet, sammelt er Kunstfotografien für einen Bildband über Graubünden. Ein zweites Buch-



Abendstimmung am Piz Roseg, Berninagebiet: Ein aktuelles Projekt des Bergfotografen Robert Bösch beschäftigt sich mit den Landschaften im Bündnerland.

Robert Bösch

projekt setzt sich mit Sportaction rund um den Globus auseinander.

Kunst und Nervenkitzel

Seine Bilder erzählen zum einen von einem geschulten Blick für die Schönheit der Bergwelt, sie wurden im In- und Ausland in verschiedenen Galerien und Museen ausgestellt. «Kunst», so sein Einordnungsversuch, «ist dann,

wenn die Bilder über technisches Können, über reines Handwerk hinauswachsen.» Unterwegs für Reportagen, Aufträge aus Industrie, Werbung und Tourismus und allerlei Medien, arbeitet er seit Jahrzehnten als freischaffender Fotograf.

Einer, der eine derartige Nische für sich gefunden hat wie die Bergfotografie, von dem

möchte man meinen, dass sich verschiedene Leidenschaften perfekt ergänzen. Dem ist nicht so: «Kletterseil und Kamera konkurrieren einander eher», sagt er. Zumindest zeitlich gehen die beiden Interessen ja nicht nebeneinander her. «Beides möchte ich nicht jeden Tag tun.» Wenn er eines der beiden Dinge längere Zeit nicht habe, dann

fehle es ihm. «Das eine», sagt er, «wäre ohne das andere so nicht möglich gewesen.»

Melanie Kollbrunner

Vortrag «Passion für die Berge»: Bucksaal Tagelswangen, 12. November, 20 Uhr; Ausstellung «Landscapes», Bildhalle für zeitgenössische Fotografie, Kilchberg, Vernissage: 13. November, 18 Uhr.

«Man sucht sie ja, die Gefahren. Man will ihnen begegnen.»

Robert Bösch

Der Herbst bringt Klassik in die Kirchen



Cellist Walter Grimmer wird am Sonntag in Schlatt zu hören sein.

Patrick Lehmann

REGION Hochkarätige Kammermusik in Kirchen der Region: eine kleine Auswahl von Herbstkonzerten.

Walter Grimmer hat eine ganze Generation von Cellisten unterrichtet. Der Altmeister hat ein Quintett zusammengerufen, alle Musiker spielen auf Instrumenten des Zürcher Geigenbauers Peter Westermann, der seit knapp vier Jahrzehnten Streichinstrumente herstellt, die ihm in ganz Europa einen Namen eingebracht haben.

Auf dem Programm stehen am Sonntag in Schlatt Bruckner und Schubert: Das ausgedehnte Adagio aus Anton Bruckners Streichquintett – Walter Grimmer hat es für zwei Celli arrangiert, original sind zwei Bratschen vorgesehen – und ein Spätwerk von Franz Schubert, das Streichquintett in C-Dur.

Und noch mehr Schubert

Das Quartetto Constantia besteht aus Konstanzer Musikern und existiert in loser Formation seit 2012. Einen Schwerpunkt bildet die Gitarren-Kammermusik mit dem Stuttgarter Gitarristen Tillmann Reinbeck. Es wurden bereits mehrere Programme er-

arbeitet, etwa mit spanischer, italienischer und südamerikanischer Musik. «Wienerische Wandlungen» in der Kirche Brütten: Auch hier wird dem Publikum ein Spätwerk Schuberts gegeben – das letzte Streichquartett in G-Dur – zusammen mit dem Quartett in G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.

Bereits zur Tradition sind die Konzerte in der Illnauer Kirche geworden: Diesmal stehen Meisterwerke von Schostakowitsch und Dvořák auf dem Programm. Musiker aus dem Tonhalle-Orchester und dem Opernhaus Zürich vereinen sich mit der Pianistin Yoshiko Iwai, die in Illnau lebt, ebenfalls zum Quintett. Neben ihrem Engagement in verschiedenen Kammermusikformationen führen die Pianistin Rezitale und Auftritte mit verschiedenen Orchestern durch ganz Europa und in ihr Heimatland Japan. mek

Walter Grimmer im Streichquintett: 16. November, 17 Uhr, Klosterkirche Paradies, Schlatt; «Wienerische Wandlungen» mit dem Quartetto Constantia: 20. November, 19.30 Uhr, Kirche Brütten; «Klassik in der Kirche» mit renommierten Musikern aus Illnau, reformierte Kirche Illnau, 19.30 Uhr.



Wissen, was Kindern gefällt: Marius und Ratzfatz. pd

Ein Fest fürs Kinderohr

WEISSLINGEN Kinder ab vier Jahren haben morgen gut lachen: Marius und sein allertreuester Begleiter Ratzfatz werden extra für sie musizieren. Marius und Ratzfatz an Handorgel und Stampftrommel treten gerne zu zweit auf. Da wird etwas weniger laut gerockt, als wenn die ganze Jägerband auf der Bühne steht, dafür noch etwas mehr an Wörtern gehobelt, bis dass die Späne fliegen: Das kann heiter werden. mek

Kirchgemeindehaus Weisslingen, 14.30 Uhr; Tickets bei Vontobel Innenausstattungen, Dorfstrasse 21, Weisslingen.